Leserbrief

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Actio : ein Magazin für Lebenshilfe**

Band (Jahr): **94 (1985)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

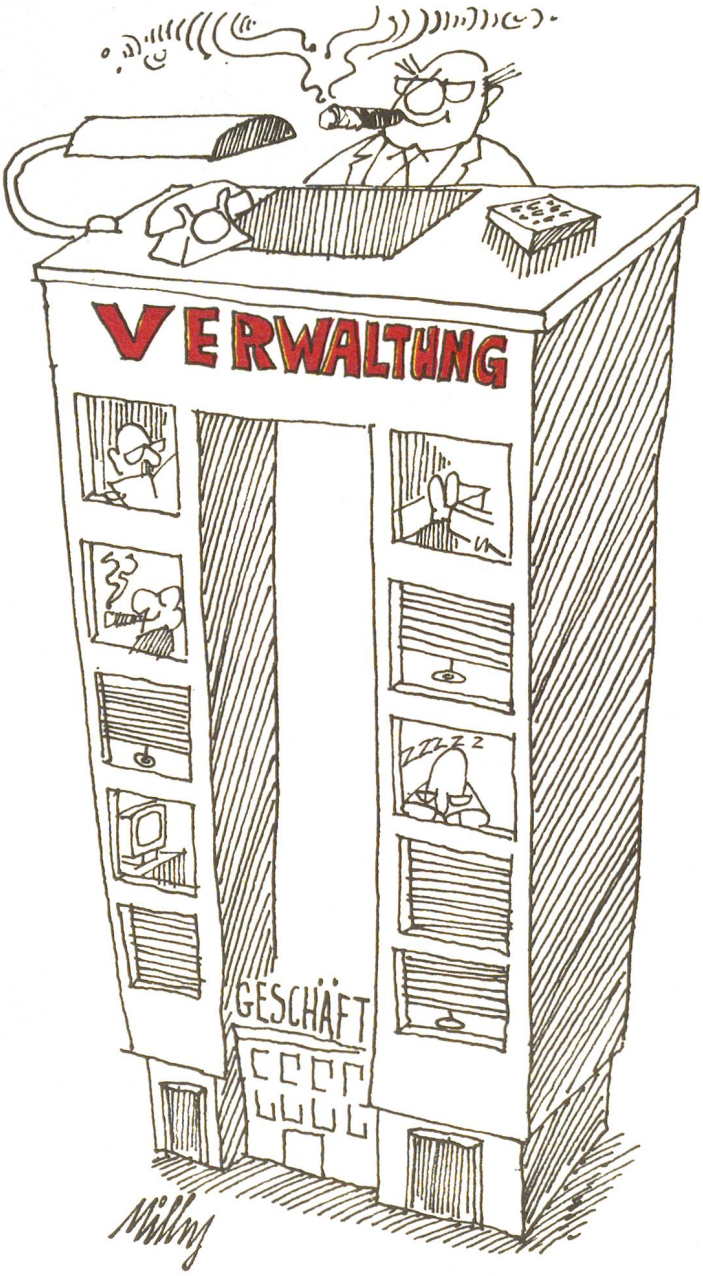
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Wie sich der Kritiker die Verwaltung vorstellt

Rassenhass

«Actio» April 85

Wenn ich diese Briefe lese, dann ist es etwa so wie kürzlich am Radio, wo ein liebes Mameli aus dem Bernerland meinte, dass man die Dealer, Drögeler und Prostituierten alle erschiessen sollte. Sie habe auch eine Familie grossgezogen und «alle seien recht geraten»! –

Oder wie die Schweizer (Europäer), die immer der Ansicht sind, dass unsere Art zu leben die einzig richtige sei und unter allen Umständen diese Lebensart auf Drittländer (Entwicklungsländer) ausdehnen wollen!

Ich frage mich bei solchen Ansichten immer, warum wir so pharisäerhaft denken? Müssten wir nicht vielmehr unsere eigene Art überdenken und anzweifeln? Ist wirklich alles so recht und gut, was wir gemacht haben und machen?

Warum sollten in unserem Land nicht auch Flüchtlinge Zuflucht finden? Können wir nicht auch von ihnen lernen, bereichern sie nicht auf eine schöne Art unsere Eigenständigkeit? Die Schweiz ist ja ohnehin seit altersher ein Völkergemisch. Aber eben: Fremdenfeindlichkeit, Judenhass, ja sogar «Sauschwaben» usw. Hören wir das nicht jeden Tag?

Mir tun die Leute leid, die so engstirnig denken und alles ablehnen, was sie nicht kennen und nicht kennenlernen wollen.

Margaret Rothfuchs, Zürich

Wir brauchen

ständig gut erhaltene Kleider und Schuhe für die Gratisabgabe an Mitbürger, die durch irgendwelche Umstände in eine Notlage geraten sind.

Unsere Materialzentrale in Wabern bei Bern unterhält auch eine Kleiderstube, wo der Überschuss zu kleinen Preisen verkauft wird. Dieses «Rotchrüz-Lädeli» an der Werkstrasse 18 in Wabern (Tram Nr. 9 bis Endstation) ist wie folgt geöffnet:

Donnerstag und Freitag von 14 bis 17 Uhr,
Samstag von 9 bis 16 Uhr.

Gute Kleider, die Sie uns direkt zusenden, werden wir, wenn nötig chemisch gereinigt, an Bedürftige in der Schweiz weitergeben bzw. im Lädeli verkaufen.

Postadresse: Schweizerisches Rotes Kreuz, Materialzentrale, 3084 Wabern.

Bettfedernfabrik Basel AG
Manufacture de plumes et duvets Bâle SA
4013 Basel
Telefon 061 57 17 77
Hüningerstrasse 85

seit 1881

Federkissen
Daunendecken
Balette